

**Joseph Aron (Blumenthal)**<sup>1</sup>

gest. ca 1788

**Ehefrau**<sup>2</sup>:

Gela

**Kinder:**

Aron Joseph

Levi

Hewa

Blümgen

Deiche

und ein weiteres Kind, wohl ein Mädchen

**Beruf:**

Händler

Unter der Überschrift „Die Stiftungen von zwei Juden aus Battenfeld und Rennertehausen. Ein Beitrag zur Geschichte der Familie Blumenthal“ schrieb Rektor Heinz Brandt einen Artikel für eine Zeitung, sicherlich eine Zeitung im Frankenger Raum, möglicherweise vom 15.3.1978<sup>3</sup>. Darin heißt es:

**Testament und Stiftung des Joseph Aron in Battenfeld**

Am 23. März 1788 fühlt der reiche Schutz- und Handelsjude Joseph Aron sein Ende nahen und schickt deshalb seinen nahen Verwandten (vermutlich Bruder oder Neffen) Aron Isaak, der um 1747 in Battenfeld geboren und am 5.7.1812 mit dem 1809 angenommenen Namen Blumenthal starb, zum fürstlichen Amtsgericht Battenberg mit der Bitte, gleich am anderen Tage von Amts wegen eine letztwillige Testamentsniederschrift in seiner Wohnung durch den Aktuar (Notar) Stipp anzufertigen.

Bevor die eigentliche Erbmasse zur Verteilung käme, sollten für die drei unverheirateten Kinder Levi, Hewa und Blümgen je 1200 Gulden Frankfurter Währung, also 3600 Gulden zum Brautschatz und zur Ausstattung abgezweigt werden, damit sie den drei Verheirateten gegenüber nicht benachteiligt würden. Den beiden Söhnen Aron Joseph und Levi vermache er den erblichen Stuhl in der Synagoge neben dem Thoraschrein.

**Die Ehefrau Gela muss Bedingungen erfüllen**

Seine Ehefrau Gela solle zu den 900 Gulden in bar auch die beiden Häuser mit Gärten nebst allem Mobiliar mit Betten und Leinenzeug unter der Bedingung erhalten, dass sie sich nicht wieder verheirate. Erfülle sie diese Bedingung nicht, bekäme sie neben ihrer Kleidung und den im Ehevertrag ausgemachten Geschenken nur 120 Gulden. Das Silberzeug solle gleich nach seinem Absterben unter den Kindern verteilt werden. Bleibe die Ehefrau Witwe und beschließe als solche ihr Leben, so seien die beiden auf 500 Gulden veranschlagten Häuser und Gärten erneut auf sämtliche Kinder zu verteilen.

**Eine milde Stiftung ewig zum Andenken**

Unter Punkt 5 des Testaments vermacht er als eine milde Stiftung ein Kapital von 500 Gulden, „...welches auf seinen Namen immerdar ewig zum Andenken stehen bleiben und sogleich nach seinem tödlichen Hintritt von seinem Vermögen ausgeliehen werden solle. Die Zinsen von diesem Kapital sollen alle zwei Jahre an die bedürftigsten seiner Kinder, Enkel oder auch an sonstige Anverwandten seiner Seite, nicht aber an die von der Frauenseite, ent-

<sup>1</sup> Den Familiennamen Blumenthal gab sich 1809 ein naher Verwandter Joseph Arons namens Aron Isaak, vielleicht Sohn, Bruder oder Neffe des Joseph Aron.

<sup>2</sup> Die Angaben zu Ehefrau und Kindern ergeben sich aus dem folgenden Zeitungsartikel.

<sup>3</sup> Auf der vorliegenden Kopie ist die Quelle nicht genannt, allerdings handschriftlich über dem Artikel notiert: FKB 15.3.78

## Battenfeld

weder zur Ausstattung des weiblichen oder zum Studium des männlichen Geschlechts ausgeteilt werden.“

Sollte sein Stamm gänzlich aussterben und sich niemand mehr von seiner Seite als Verwandter ausweisen können, so sollten die alle zehn Jahre aufgelaufenen Zinsen zu 4/5 an jüdische und zu 1/5 an christliche Waisenkinder zu ihrer Notdurft verteilt werden. „Dieses wäre demnach sein Letzter Liebster Wille, welchen er nach seinem Absterben pünktlich und genau nachgelebet wissen wolle; zu dem Ende er ein Hochfürstlich Hessisches Hochverdientes Amt von Battenberg geziemend bitte, darüber gründlichste Akte zu halten.“

### **Joseph Arons Stamm verdorrte nicht**

Es ließ sich aus den Archivakten von 150 Jahren der Beweis führen, dass Joseph Arons Stamm nicht verdorrte, dass bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, also bis 1918, zweijährige Zinsverteilungen an mit dem Erblasser verwandte Juden erfolgten und dass noch 1934 der NS-Landrat von Frankenberg beim Vorstand der Battenfelder Judengemeinde nach dem Verbleib der Wertpapiere dieser Stiftung recherchierte. Vorsteher S. Lindheim in Rennertehausen machte am 11. Mai 1934 die lapidare Mitteilung, dass die Stiftung im ersten Weltkrieg in Kriegsanzahlungen bei der Spar- und Leihkasse Battenberg angelegt werden musste, die Judengemeinde nur für 12,50 Mark Reichsauslösung erhalten habe und davon noch keine Zinsen verteilt worden seien (!).

### **Stiftungsgelder gingen bis nach Amerika**

Aus der uns überkommenen Verteilerliste von 1848 bis 1918 wird ersichtlich, wie weit sich in 150 Jahren die Verwandtschaft eines Battenfelder Juden verstreute; denn jeder Antragsteller musste ahnenmäßig seine Verwandtschaft mit Joseph Aron nachweisen. Der Antrag von Frau Toni Schreiber, geb. Blumenthal in Brooklyn (USA) vom 20.8.1903 mag exemplarisch für alle stehen:

„Joseph Aron von Battenfeld der Stifter, hatte u.a. eine Tochter mit Namen Deiche. Diese heiratete einen gewissen Berle Reiß aus Echzell (bei Friedberg). Der Wohnsitz des Paares war Battenfeld. Aus dieser Ehe ging u.a. eine Tochter Rebekka hervor, welche einen Joseph Blumenthal aus Battenfeld ehelichte. Der Sohn dieser Ehe, Moses Blumenthal, war mein Vater. Und da somit meine verheiratete Tochter Bella Max berechtigt ist, so hofft sie keine Fehlbitte zu tun.“

Bereits 1882 waren 62 Goldmark an Amalie Rosenberg, geborene Blumenthal, und 1899 57 Mark an Lina Baehr, geborene Blumenthal, nach den USA überwiesen worden. Die zweijährigen Ausschüttungen vor der Markwährung von 1871 betrug meistens 25 bis 60 Taler und gingen in der Hauptsache an hessische Verwandte in Battenfeld, Altenlotheim, Alsfeld, Alendorf/Lumbda, Frankfurt, Gießen und Schweinsberg, aber auch an Familien in außerhessischen Wohnorten, ja selbst nach Paris. Wie viele ältere Stiftungen wurde auch diese ein Opfer des Krieges und der anschließenden Geldentwertung.

### **Aron Blumenthal und die Judenschule in Battenfeld: Die zweite Stiftung dieser alteingesessenen Familie**

Am 25.8.1869 verstirbt 45jährig in einer Gießener Klinik der Rennertehäuser Bürger Aron Blumenthal, der Sohn des Battenfelder Ortsbürgers Benedikt Blumenthal. Dreizehn Tage vorher macht er sein Testament und verfügt unter § 7, dass er zur Beschaffung eines Schulhauses in Battenfeld 2 000 Gulden mit der Auflage stiftete, dass es „... eine geräumige Wohnung für 12 Personen und eine dem Bedürfnis vollkommen entsprechende Schulstube haben (müsse). Den Ankauf oder eventuell den Aufbau des Hauses übertrage ich dem David Katten in Battenberg und meinen Brüdern Joseph und Jonas Blumenthal in Rennertehausen.“